



Öö. Landeskörrespondenz
MedienInfo



PRESSEKONFERENZ

mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. COCCA

Johannes Kepler Universität Linz

zum Thema

**Wirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs im Fokus –
aktueller OÖ. Standortbericht & konjunktureller Ausblick**

am

Dienstag, 19. Mai 2026

OÖ. Presseclub, Linz – 13:00 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- Michael Herb, MSc | Presse LR Achleitner | +43 664 600 72 15103 | michael.herb@ooe.gv.at
- Mag. (FH) Andrea Harris | Presse Business Upper Austria | +43 664 8568535 | andrea.harris@biz-up.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Zusammenfassung:

Moderate Erholung & solide Basis für Weiterentwicklung

Die neueste Vermessung des Wirtschafts- und Forschungsstandortes Oberösterreich liegt vor: Der jährliche Standortbericht OÖ der oö. Standortagentur Business Upper Austria analysiert regelmäßig umfassend die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Bundesland. Der Standortbericht OÖ 2025 umfasst zentrale Kennzahlen zu Arbeitsmarkt, Wirtschaft sowie Forschung & Entwicklung von KMU Forschung Austria und Monitoring-Indikatoren der Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030. Darüber hinaus enthält der aktuelle Standortbericht OÖ einen konjunkturellen Ausblick von Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca von der Johannes Kepler Universität Linz.

2025 war geprägt von mehreren Belastungsfaktoren, die sich auch auf Österreich und auch Oberösterreich ausgewirkt haben:

- Handelspolitische Unsicherheit durch die aggressive US-Zollpolitik
- Überdurchschnittlich hohe Inflation, die zu steigendem Kostendruck führte – unter anderem durch höhere Lohnabschlüsse
- Höhere Produktionskosten bei gleichzeitig verhaltener internationaler Nachfrage

Im April haben WIFO und IHS angesichts der globalen Entwicklungen, insbesondere des Iran-Konfliktes, ihre Konjunkturprognosen für 2026 aktualisiert – sie gehen von einer moderaten, aber fragilen konjunkturellen Erholung aus:

- Das WIFO kalkuliert mit einem BIP-Wachstum von 0,9 %. Das IHS rechnet mit 0,5 %.
- Aufgrund der Auswirkungen der geopolitischen Spannungen und strukturellen Probleme in Partnerländern wie Deutschland könnte diese Entwicklung jedoch noch gedämpft werden.

Univ.-Prof. Dr. Cocca kommt in seinem Ausblick für Oberösterreich ebenfalls zu dem Schluss, dass unser Bundesland nach den wirtschaftlich schwierigen Jahren 2023 bis 2025 vor einer moderaten konjunkturellen Erholung steht. Seine Schätzung für Oberösterreich - basierend auf Eckwerte zum Jahresanfang für das reale Bruttoregionalprodukt - geht für das Jahr 2026 von einem Wachstum von 0,9 Prozent und für 2027 von 1,1 Prozent aus. Damit hellt sich der Ausblick zwar auf, die Erholung bleibt jedoch fragil und von erheblichen Unsicherheiten geprägt, so die Einschätzung von Univ.-Prof. Dr. Cocca.

„Gerade in einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld gilt es, unsere Standortqualitäten weiterzuentwickeln. Der Standortbericht OÖ 2025 zeigt, dass wir dafür eine solide Basis haben“, so Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus ACHLEITNER:

Oberösterreichs auf Zukunftskurs mit technologischer Stärke und Innovationskraft

„Die Stärke des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich beruht auf der Kombination aus industrieller Exzellenz, angewandter Forschung, nachhaltigen Technologien und qualitätsorientierter Innovation. Gerade in einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld gilt es, unsere Standortqualitäten zu sichern und weiterzuentwickeln. Der Standortbericht OÖ 2025 zeigt, dass wir dafür eine solide Basis haben“, hebt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner hervor:

- Bei den zentralen Arbeitsmarkt-Kennzahlen zählt Oberösterreich im Bundesländervergleich zu den führenden Regionen.
- Weiters leistet Oberösterreich einen wesentlichen Beitrag zur heimischen Wirtschaftsleistung und behauptet seine Position als Exportbundesland Nr. 1.
- Die gestiegene Zahl an Neugründungen und die Betriebsansiedlungen weisen trotz der gedämpften Konjunktur auf eine anhaltende Attraktivität des Standorts hin.
- Oberösterreich ist 2025 bereits zum 12. Mal in Folge Patente-Kaiser im Bundesländervergleich, was zeigt, dass in unserem Bundesland auch unter schwierigen Rahmenbedingungen in Forschung und Innovation investiert wird.

Stabiler Arbeitsmarkt mit positiver Entwicklung

Im Jahr 2025 waren in Oberösterreich durchschnittlich **690.961 Personen unselbstständig erwerbstätig**. Das entspricht 17,4 % aller unselbstständig Beschäftigten in Österreich und ist im Bundesländervergleich der zweithöchste Anteil nach Wien. Die **Erwerbstätigenquote** in Oberösterreich lag 2025 bei 76,3 %. Höher war sie nur in Salzburg und Tirol. Die **Arbeitslosenquote** betrug im Vorjahr 5,4 %. Damit liegt Oberösterreich hinter Salzburg und Tirol auf Platz drei. *„Dieser Wert ist höher als in den Jahren 2021 bis 2024, aber deutlich unter dem österreichweiten Niveau von 7,4 %“,* betont Landesrat Achleitner. Auf eine offene Stelle kamen 2025 in Oberösterreich durchschnittlich 2,3 Arbeitslose. Österreichweit liegt dieser Wert bei 4,0. Bei den **Lehrstellen** zeigt sich das Gegenteil: Es gab mehr sofort verfügbare Lehrstellen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Jedem Lehrstellensuchenden standen rein statistisch gesehen 1,61 Lehrstellen zur Verfügung.

„Trotz der Herausforderungen durch die internationalen Entwicklungen, die sich auf unser Bundesland als führenden Industrie- und Export-Standort besonders auswirken, setzt sich der positive Trend auf dem Arbeitsmarkt in Oberösterreich auch heuer fort: Oberösterreich hat im April 2026 eine Arbeitslosenquote von 5,2 % aufgewiesen: Das ist der niedrigste Wert aller

Bundesländer – knapp vor Salzburg mit 5,3 % und Tirol mit 5,8 %“, so Landesrat Achleitner. Der Österreichschnitt betrug Ende April 7,5 %. Im Vergleich zum März 2026 ist die Arbeitslosenquote in Oberösterreich im April um 0,29 Prozentpunkte gesunken.

Ende April waren in Oberösterreich 37.574 Personen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einem Rückgang von -5,3 % gegenüber dem Vormonat. Österreichweit ist die Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich hingegen gestiegen (+2,7 %).

Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten lag Ende April 2026 bei 692.000 und ist damit sowohl gegenüber dem Vormonat (+0,42 %) als auch gegenüber dem Vorjahr (+0,11 %) leicht gestiegen. Gleichzeitig wurden 18.594 offene Stellen gemeldet – ein Plus von 4,9 % gegenüber dem Vormonat und 2,3 % im Jahresvergleich.

Starker Beitrag zur gesamtösterreichischen Wirtschaftsleistung

Aus den aktuell verfügbaren Zahlen von 2024 ergibt sich für Oberösterreich ein **Bruttoregionalprodukt** von 82,5 Mrd. Euro. *„Damit hat unser Bundesland 17 % des österreichischen Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet“*, unterstreicht Landesrat Achleitner. Nur Wien hält mit rund 25 % einen höheren Anteil. Pro Kopf lag das Bruttoregionalprodukt 2024 bei 53.800 Euro – exakt auf dem österreichischen Durchschnitt. Die **Bruttowertschöpfung** erreichte im selben Jahr 74,1 Mrd. Euro. Das entspricht einem Plus von 1,4 % gegenüber 2023.

Weiterhin Exportbundesland Nr. 1

Die global unsichere Lage dämpfte den **Außenhandel** 2024. *„Als Industriestandort spüren wir diese Entwicklungen besonders. Trotzdem bleibt Oberösterreich Exportbundesland Nr. 1. Mit 48,2 Mrd. Euro an Exporten entfielen 2024 mehr als ein Viertel aller österreichischen Ausfuhren auf Oberösterreich“*, erklärt Landesrat Achleitner.

Auch im 1. Halbjahr 2025 behauptete sich Oberösterreich an der Spitze. Mit 23,9 Mrd. Euro lag der Anteil bei 25,4 % aller österreichischen Exporte.

Unternehmerische Dynamik – 11 % mehr Neugründungen 2025

2025 wurden in Oberösterreich 6.338 gewerbliche Unternehmen neu gegründet. Das bedeutet gegenüber 2024 mit 5.730 Neugründungen eine deutliche Steigerung von 10,6 %. Zum Vergleich: Im Vorjahr meldeten in Oberösterreich 842 Betriebe Insolvenz an. Dies entspricht 12 % aller Insolvenzen in Österreich. Oberösterreich lag damit nach Wien und Niederösterreich an dritter Stelle.

„Trotz eingetrübter Konjunktur wurde auch 2025 am Standort OÖ investiert. Allein die von der öö. Standortagentur Business Upper Austria erfolgreich abgeschlossenen 61 Ansiedlungs-

bzw. Erweiterungsprojekte haben ein Investitionsvolumen von rund 767,31 Millionen Euro aufgewiesen und 1.501 neue Arbeitsplätze geschaffen. Neben oberösterreichischen Betrieben haben sechs Unternehmen aus anderen Bundesländern und vier Unternehmen aus dem Ausland investiert“, so Landesrat Achleitner.

„Dass Oberösterreich nach wie vor ein attraktiver Standort für Ansiedlungen und Erweiterungen ist, zeigen unter anderem auch die Errichtung eines Rechenzentrums von Google und eines neuen Logistikzentrums von dm in Kronstorf sowie die Investition von FACC in St. Martin im Innkreis, die Erweiterung von GE Healthcare in Zipf und auch die laufenden Investitionen von BMW an ihrem Standort in Steyr“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Einmal mehr Patentekaiser

Die Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** betragen 2023 in Oberösterreich 2,8 Milliarden Euro, rund 80 % davon wurden von der Wirtschaft getragen. Knapp 16.500 Personen (VZÄ) arbeiteten im F&E-Bereich, der höchste Wert im Beobachtungszeitraum seit 2017. Davon sind etwa 15.000 im Unternehmenssektor aktiv. Oberösterreich hält eine stabile Forschungsquote von 3,5 %, die über dem österreichischen Wert von 3,2 % liegt.

Auch die aktuellen Zahlen des Österr. Patentamts bestätigen die Innovationskraft unseres Bundeslandes Mit 496 Patentanmeldungen ist Oberösterreich 2025 erneut Ideenschmiede Nr. 1 im Bundesländervergleich – zum 12. Mal in Folge. Dahinter folgen die Steiermark (435) und Wien (428). Österreichweit wurden im Vorjahr 2.272 Erfindungen angemeldet.

„2026 investieren wir 113,8 Mio. Euro in Forschung und Wissenschaft, das ist eine Steigerung von 10 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr und das bisher höchste Forschungsbudget des Lande OÖ. Unser Fokus liegt dabei auf Zukunftsbereichen, die in der oö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 festgelegt sind“, erklärt Landesrat Achleitner.

OÖ. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 auf Kurs

Zur Halbzeit im Jahr 2025 waren 250 Maßnahmen der oö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 abgeschlossen, 105 laufen aktuell. Mit den neuen Projekten 2026 setzt Oberösterreich klare Schwerpunkte in der Digitalisierung der Produktion, der Quantentechnologie und der künstlichen Intelligenz. Zu den 63 konkret geplanten Aktivitäten zählen unter anderem:

Aus dem Handlungsfeld Digitale Transformation:

- **COMET-Modul zum Forschungsfeld Quantum Algorithm Engineering:** Aufbau von Know-how und Umsetzung erster Anwendungen für die oö. Industrie im Zukunftsfeld Quantum-Computing am Software Competence Center Hagenberg (SCCH).

- **LIT Quanten Lab:** Aufbau einer ganzheitlichen Forschungsumgebung. Das LIT Quanten Lab fungiert als Knotenpunkt zwischen den unterschiedlichen Quantendisziplinen.
- **Einführung in die Künstliche Intelligenz – KI-Werkzeuge für Arbeit & Ausbildung**

Aus dem Handlungsfeld Effiziente und nachhaltige Industrie & Produktion:

- **Roadmap Sustainable Packaging and Food Processes:** Aus der aktualisierten Roadmap werden gemeinsam mit den Standortpartnern aktiv Projekte entwickelt.
- **House of Research and Innovation (HoRI):** Unterstützung von Forscherinnen und Forschern bei der Weiterentwicklung neuer Technologien in Richtung praktischer Anwendung in Spin-offs, Aufbau von professionellen Ausgründungsstrukturen, Werkstätte für Prototyping sowie Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers am Standort

Aus dem Handlungsfeld Systeme & Technologien für den Menschen:

- **Personalisierte Technische Medizin:** Verstärkte Kooperation der FH mit der Medizinischen Fakultät JKU und der IT:U.
- **Labor Kreative Robotik:** Interdisziplinäre Erforschung des Einsatzes von Industrierobotik, Cobots und mobiler Robotik für innovative Anwendungen in Industrie und Produktion.

Aus dem Handlungsfeld Vernetzte & effiziente Mobilität:

- Projekt **Roberta** – Real wOrld automated Bus opERaTion Austria: Flexibles und skalierbares Mobilitätsangebot durch Personenförderung mit automatisierten Bussen.
- **Autonom fahrende Fahrzeuge für die Logistik**

Mit technologischer Stärke in die Zukunft

„Für Oberösterreich ist entscheidend, technologische Innovation mit industrieller Produktion, qualifizierten Fachkräften und impulsgebenden Gründungsökosystemen systematisch zu verbinden. Wir warten nicht darauf, dass eine konjunkturelle Erholung Wirkung zeigt. Wir setzen selbst Impulse, um die Wirtschaft in unserem Bundesland zu stärken. Unser Ziel ist klar: Oberösterreich soll das führende Wirtschafts- und Industriebundesland bleiben – und sich auch im europäischen Wettbewerb und darüber hinaus behaupten. 2026 steht dafür ein Rekordbudget bereit: Das Standortressort verfügt heuer über 451,3 Mio. Euro. Das sind 9,3 Mio. Euro oder 2,1 % mehr als im Budget 2025“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

Zur Stärkung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit setzt Oberösterreich auf:

- **Programme zur Fachkräftesicherung, MINT-Förderung und internationales Recruiting:** Im Rahmen von upperWORK - Standortprogramm für Arbeit in OÖ steht heuer ein Fördervolumen von knapp 392 Mio. Euro zur Verfügung, unter anderem für:
 - Qualifizierung, insbesondere MINT-Kompetenzen

- Fachkräfte & Talente:
 - Come2Upper Austria als One Stop-Shop für die Gewinnung und Betreuung von internationalen Talenten & Fachkräften
 - OÖ. Hochschuldialog: Schulterchluss der vier großen oberösterreichischen Hochschulen Johannes Kepler Universität Linz (JKU), Technische Universität für Digitale Transformation (IT:U), Fachhochschule OÖ (FH OÖ) und Kunstuni Linz
- Anwendungsnahe Forschung über die **Upper Austrian Research GmbH (UAR)**: Der rasche Transfer neuer, innovativer Technologien in die Praxis spielt eine Schlüsselrolle. Für diesen Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Wirtschaft leistet das UAR Innovation Network mit anwendungsorientierter Forschung einen zentralen Beitrag. Im UAR Innovation Network mit insgesamt 16 Forschungseinrichtungen finden Unternehmen – von Start-ups über KMU bis hin zu Industriekonzernen – starke Partner.
- Förderung der Gründungstätigkeit und des Start-up-Ökosystems durch den **Startup-Inkubator tech2b**: Das vielfältige Unterstützungsangebot mit den unterschiedlichen Schwerpunkten HighTech, MedTech und GreenTech hat sich als Erfolgsrezept erwiesen. *„In den 24 Jahren seines Bestehens hat tech2b bisher insgesamt 700 Projekte betreut, 375 Unternehmensgründungen sind daraus entstanden. Das unterstreicht das innovative Potenzial in Oberösterreich und die optimalen Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer in unserem Bundesland“*, betont Landesrat Achleitner.
- **Regionale Innovationsstrukturen wie der Softwarepark Hagenberg**: Ausbildung, Forschung & Wirtschaft eng vernetzt an einem Standort – das war die Gründungsidee 1989. Heute ist der Softwarepark Hagenberg ein wesentlicher Pfeiler der Innovationskraft Oberösterreichs und ein Zentrum für Digitale Transformation. Mehr als 3.100 Menschen arbeiten, forschen, lehren und lernen dort. Mit derzeit elf Forschungseinrichtungen, 26 Ausbildungsprogrammen und mehr als 75 Unternehmen ist der Softwarepark Hagenberg die erste Adresse für regionale und überregionale IT-Projekte.
- **Future Mobility Region**: Die Initiative „Future Mobility Region“ rüstet Oberösterreich für die Herausforderungen der Mobilitätswende. Sie entwickelt den Wirtschaftsstandort weiter und stärkt den Aufbau der notwendigen Kompetenzen nach dem Prinzip der Technologieoffenheit. Mit 280 Unternehmen und Forschungseinrichtungen, 11,5 Mrd. Euro Umsatz und 31.000 Beschäftigten zählt die Automobilbranche zu den Schlüsselindustrien in OÖ.
- **OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030**: Oberösterreich ist ein sehr energieintensives Bundesland; rund 40 % des Endenergieverbrauchs entfallen auf den produzierenden

Sektor. Der Standort OÖ eignet sich optimal, um unter Einbindung der Industrieunternehmen Forschungs-, Pilot- und Demonstrationsanlagen umzusetzen. Durch sektorübergreifende Kooperation, Innovation und neue Technologien will Oberösterreich zu einem internationalen Vorreiter für klimafreundliche Industrieproduktion werden. Dazu wird die OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030 konsequent umgesetzt. Sie umfasst unter anderem das OÖ. Wasserstoff-Forschungszentrum am FH-Campus in Wels, das OÖ. Wasserstoff-Netzwerk sowie das bundesländerübergreifende Wasserstoff-Valley gemeinsam mit der Steiermark und mit Kärnten.

„Grüner Wasserstoff wird eine entscheidende Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts und für den Klimaschutz spielen. Mit unserer OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030 wollen wir Oberösterreich zu einem internationalen H2-Hotspot machen. Die Umsetzung erfolgt insbesondere über unser OÖ. Wasserstoff-Netzwerk, das bereits 78 Betriebe und Forschungseinrichtungen umfasst“, so Landesrat Achleitner.

- Neben klassischen Zukunftsfeldern wie KI und Digitalisierung gewinnen auch Sicherheitstechnologien und -anwendungen an Bedeutung. Das eröffnet auch neue wirtschaftliche Chancen, gerade auch für Oberösterreich. Mit der **Sicherheits-Allianz OÖ** soll Oberösterreich als führender Standort für Sicherheitstechnologien und -anwendungen positioniert werden. Insbesondere werden oö. Betriebe dabei unterstützt, Zugänge zu neuen Märkten im Sicherheits- und Verteidigungsbereich zu erhalten.

„Europa investiert massiv in den Sicherheitsbereich. Davon kann gerade Oberösterreich profitieren, weil unser Standort genau jene Stärken mitbringt, die jetzt in Europa gefragt sind: Von moderner Produktion über innovative Technologien bis hin zur Fähigkeit, industrielle Prozesse rasch zu skalieren. Das eröffnet unseren Betrieben neue Chancen in europäischen Wertschöpfungsketten“, erläutert Landesrat Achleitner.

- **KI-Exzellenzstrategie:** Die von Landeshauptmann Thomas Stelzer initiierte KI-Exzellenzstrategie soll Oberösterreich zu einer Pionierregion für industrielle KI machen. Entwickelt wird die Strategie, verknüpft mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen, von den Universitätsprofessoren Meinhard Lukas und Teodoro D. Cocca. KI-Pionier Prof. Sepp Hochreiter und sein Team wirken ebenfalls mit. Ein Meilenstein ist der 2024 gegründete FWF Cluster of Excellence „Bilateral AI“, an dem unter Koordination der JKU mehr als 100 Forscherinnen und Forscher gemeinsam an einem neuen KI-Ansatz arbeiten. Spitzenleistungen in der zukunftsorientierten Forschung erbringt auch das Linzer Unternehmen NXAI. Das Start-up schlägt den Bogen von der KI zur praktischen Produktentwicklung für die Industrie – eine entscheidende Schnittstelle für Oberösterreich.

Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. COCCA, Johannes Kepler Universität Linz:

Oberösterreich vor moderater Erholung – globale Unsicherheit bremst Dynamik

Produktivität stabilisiert sich, industrielle KI wird zum zentralen Wettbewerbsfaktor

Oberösterreich steht nach den wirtschaftlich schwierigen Jahren 2023 bis 2025 vor einer moderaten konjunkturellen Erholung. Die Schätzung basierend auf Eckwerte zum Jahresanfang für das reale Bruttoregionalprodukt geht für das Jahr 2026 von einem Wachstum von 0,9 Prozent und für 2027 von 1,1 Prozent aus. Damit hellt sich der Ausblick zwar auf, die Erholung bleibt jedoch fragil und von erheblichen Unsicherheiten geprägt. Das zeigen die Berechnungen von Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca in seinem Konjunkturausblick im Standortbericht OÖ 2025.

„Es ist zu berücksichtigen, dass diese Prognosen unter der Annahme eines weitgehend stabilen geopolitischen Umfelds erstellt wurden. Die jüngste Eskalation im Nahen Osten (Iran-Konflikt) erhöht jedoch die globale Unsicherheit bereits früh im Jahr 2026. Erste Einschätzungen zum Konjunkturreffekt deuten darauf hin, dass geopolitische Spannungen über mehrere Kanäle – insbesondere Energiepreise, Handelsströme und Investitionserwartungen – dämpfend auf die Konjunktur wirken können. Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich dieser Effekt aufgrund der hohen Volatilität und der sich derzeit sehr dynamisch entwickelnden Lage noch nicht seriös quantifizieren“, erläutert Univ.-Prof. Dr. Cocca.

Besonders **exportorientierte Branchen bleiben strukturell unter Druck**. Die Schwäche wichtiger Partnerländer, allen voran Deutschland, belastet die Exportdynamik. Gleichzeitig wirken hohe Standortkosten, volatile Energiepreise und die Nachwirkungen der schwachen Industrieentwicklung weiterhin dämpfend. Der **stabile Arbeitsmarkt** bildet hingegen eine **wichtige Stütze** für Binnenwirtschaft und Konsum und trägt dazu bei, dass die wirtschaftliche Entwicklung nicht stärker einbricht.

Trotz der gedämpften Wachstumsprognose **bleibt Oberösterreich im europäischen Vergleich eine der stärksten Industrie- und Exportregionen**. Entscheidend für die kommenden Jahre wird jedoch die Entwicklung der regionalen Produktivität sein. Diese hat zuletzt gelitten: Während die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2023 und 2024 zurückging, stiegen die Löhne deutlich. Für 2026 und 2027 wird nun eine leichte Stabilisierung der Produktivität erwartet. **Produktivität bleibt** damit die **zentrale Größe** für Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen und langfristiges Wachstum.

Neben der konjunkturellen Erholung rückt auch der zunehmend intensive **Wettbewerb der Regionen** stärker in den Fokus. Eine Region wie Oberösterreich sollte dabei nicht im Wettbewerb über niedrige Kosten stehen, sondern über industrielle Exzellenz, Innovation und technologische Spezialisierung. Der Ausbau von Start-up- und Innovationsökosystemen, die engere Vernetzung von Forschung und Unternehmen sowie die Stärkung technologiegetriebener Gründungen werden zunehmend strategischen Erfolgsfaktoren, wie der Vergleich mit europäischen TOP-Regionen zeigt.

Der **Ausblick für Oberösterreich ist damit zweigeteilt**: Konjunkturell ist eine moderate Erholung erkennbar, doch die geopolitische Unsicherheit bleibt hoch. Strategisch verfügt das Bundesland weiterhin über starke industrielle Grundlagen, muss diese aber losgelöst von geopolitischen Unsicherheiten konsequent in Richtung Produktivität, Innovation und technologische Wettbewerbsfähigkeit weiterentwickeln. Entscheidend wird sein, ob die Phase der wirtschaftlichen Normalisierung genutzt wird, um Investitionen in Digitalisierung, industrielle KI, Energieeffizienz und neue Geschäftsmodelle voranzutreiben. Gelingt dies, kann Oberösterreich seine Position als führende europäische Industrieregion festigen und im internationalen Wettbewerb weiter an Profil gewinnen.